

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Virtuelles Erinnern an Jugendwerkhöfe

Der Jugendwerkhof gilt als ein dunkles Kapitel in der Geschichte Burgs. Nun gibt es eine Internetseite, die das Vergessen verhindern soll.

otz.de

volksstimme.de

Die (ost-)deutsche Geschichte wird aufgemöbelt

... das musste 1999 gar nicht extra thematisiert werden.

2018 ist das schon ganz anders...

l-iz.de

Rot-Rot-Grün will Mauerweg baulich sichern und als Denkmal schützen

landespresseportal.de

Geschichtsmesse in Suhl zum diskreten Charme der Diktatur

300 Vertreter von Aufarbeitungsinitiativen diskutieren in Suhl über die aktuelle Gefährdung der Demokratie. Auch viele Projekte aus Thüringen sind dabei.

thueringer-allgemeine.de

mdr.de

Markus Meckel war 1990 Außenminister der DDR und hat ...

tlz.de

"Der Rote Gott" - Stalin-Kult in der DDR

Der Kurator der Schau Andreas Engwert spricht auf NDR Kultur über die Ausstellung und über den Personenkult um Stalin in der DDR.

ndr.de

rbb24.de

mdr.de

In Berlin wurde eine riesige Stalin-Figur an der Karl-Marx-Allee aufgestellt.

sueddeutsche.de

berliner-zeitung.de

Gedenkstätte Bautzen

Neue Exposition in Bautzen II verzögert sich

lr-online.de

Stasi-Zentrale in Berlin

Erster Blick in Mielkes geheimen Bunker unter Lichtenberg

bz-berlin.de

Hans Modrow klagt für Akten-Herausgabe

volksstimme.de

berliner-kurier.de

Hans Modrows Klage auf Akteneinsicht könnte Interessantes zu Tage bringen

berliner-zeitung.de

Woidke verärgert DDR-Bürgerrechtler

Brandenburgs Ministerpräsident hat für Verärgerung bei früheren DDR-Bürgerrechtlern gesorgt: Er gratulierte dem letzten DDR-Regierungschef Hans Modrow zum 90. Geburtstag und würdigte dessen Rolle beim Übergang zur Demokratie. Das kommt nicht bei allen gut an.

rbb24.de

Günter Morschs Nachfolger steht fest

Nach 25 Jahren geht der Leiter der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen, Günter Morsch,

im Mai 2018 in den Ruhestand.

maz-online.de

Übersehene Reste der Berliner Mauer entdeckt

... zwischen den Berliner Ortsteilen Reinickendorf (ehemals West) und Schönholz (ehemals Ost).

welt.de

dw.com

Wo DDR-Kunst im Stadtbild überlebt hat

Chemnitz. Das Relief ist nur ein Beispiel von zu DDR-Zeiten aufgestellten Kunstwerken ...

freipresse.de

Marianne Birthler wird 70

"So ganz spurlos werde ich nicht aus der Welt gehen"

rbb24.de

Leben im Überwachungsstaat der DDR

Regisseurin und Buchautorin Freya Klier berichtet

op-online.de

„Drei Jahre unschuldig in DDR-Haft“

Vechelde. Thomas Raufeisen berichtet im Vechelder Gymnasium über sein bewegendes Leben als Sohn eines Wirtschaftsspions fürs Ministerium für Staatssicherheit.

peiner-nachrichten.de

Thomas Lukow, Gefangener der DDR

Die Stasi hat ihn inhaftiert, seinen Freiheitsdrang konnten sie ihm nicht rauben...

augsburger-allgemeine.de

Reihe erinnert an osteuropäische und künstlerisch wertvolle Defa-Filme

Die Filmreihe "Bruderkuss" reflektiert das Spannungsfeld zwischen "Vision und Alltag im Sozialismus"...

TAIWAN

Schwierige Vergangenheitsbewältigung auf Taiwan

Um deutsche Erfahrungen mit der SED-Aufarbeitung zu teilen, reist der DDR-Bürgerrechtler Rainer Eppelmann nach Taiwan. Allerdings ist dort die Vergangenheitsbewältigung

ein recht langer Weg. Klaus Bardenhagen aus Taipeh.

dw.com

AUS DEN VERBÄNDEN

NKWD-Lager Tost/Oberschlesien

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Teilnehmer an Tost-Fahrten,
liebe Unterstützer- und innen

in der PREUSSISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG Nr. 2 2017 hat Horst Lindemuth einen sehr schönen langen Artikel über unsere Fahrt und Gedenkfeier veröffentlicht, worüber ich mich sehr freue. Herr Lindemuth ist auf TOST aufmerksam geworden über unsere Zeitung DER STACHELDRAHT, die er schon lange abonniert hat - seine Frau stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Zu der Entwicklung über Feststellung der Lage der Massengräber habe ich leider auch noch keine weiteren Erkenntnisse, bin aber sicher, dass wir eines Tages zu wissen bekommen, wo sich diese genau befinden. Momentan wissen wir nur, dass diese irgendwo auf dem großen Gelände sein müssen.

Für Mai 2019 habe ich wieder eine Gedenkfahrt nach Tost geplant und hoffe dann wieder auf rege Teilnahme. Im Herbst ds. J. muss ich mich schon mal um die Busreservierung kümmern - Über Anmeldungen freue ich mich immer - auch jetzt schon, damit ich planen und kalkulieren kann.

Aus Tost bekam ich kürzlich die Nachricht, dass zwei polnische Historiker ein Buch über das NKWD-Lager verfasst haben, das finde ich sensationell und würde es evtl. gern auf deutsch übersetzen lassen. Mich hat man allerdings dazu nicht kontaktiert.

Viele freundliche Wochenendgrüße sendet hiermit

Sybille Krägel

NKWD-Lager Tost/Oberschlesien

Krefelder Weg 14

22419 Hamburg

Archiv der DDR-Opposition

Archiv der DDR-Opposition in Liste des national wertvollen Kulturgutes aufgenommen

Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin hat am 24. November 2017 einstimmig beschlossen, das Archiv der DDR-Opposition in die Liste des national wertvollen Kulturguts aufzunehmen.

Die Länder vergeben den Status seit 1955, um für Deutschland besonders wichtige Güter zu schützen und sie für die Zukunft zu bewahren. 2016 novellierte der Gesetzgeber das Kulturgutschutzgesetz und definierte die Kriterien für die besondere Sicherung:

„(1) Kulturgut ist von der obersten Landesbehörde in ein Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes einzutragen, wenn

1. es besonders bedeutsam für das kulturelle Erbe Deutschlands, der Länder oder einer seiner historischen Regionen und damit identitätsstiftend für die Kultur Deutschlands ist und

2. seine Abwanderung einen wesentlichen Verlust für den deutschen Kulturbesitz bedeuten würde und deshalb sein Verbleib im Bundesgebiet im herausragenden kulturellen öffentlichen Interesse liegt.“ (KGSG §7)

Damit würdigte das Land Berlin das Archiv der DDR-Opposition, das eine der bedeutendsten Sammlungen zur Opposition und Bürgerbewegung in der DDR besitzt. Die Robert-Havemann-Gesellschaft ist Trägerin des Archivs, das sich auf über 700 laufende Meter Schriftgut und 35.0000 Fotos erstreckt. Nicht nur schriftliche Nach- und Vorlässe ehemaliger Bürgerrechtler befinden sich dort, auch viele Objekte und Filme zur Geschichte von Opposition, Widerstand und Transformationszeit prägen das Archiv. Die Robert-Havemann-Gesellschaft stellt sie Nutzern zur Verfügung, gestaltet Ausstellungen, Publikationen und beteiligt sich an der politischen Bildungsarbeit.

Das Archiv der DDR-Opposition wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, den Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Eintragung des Archivs der DDR-Opposition in die Datenband des national wertvollen Kulturgutes:

http://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/3_Datenbank/Kulturgut/Berlin/031001.html

Beständeübersicht des Archivs der DDR-Opposition:

<https://www.havemann-gesellschaft.de/archiv-der-ddr-opposition/>

Ausstellung „Friedliche Revolution und Mauerfall“ der Robert-Havemann-Gesellschaft auf dem Campus für Demokratie (Hof der ehemaligen Stasizentrale in Lichtenberg)

<http://revolution89.de/>

Multimediales Erinnerungsprojekt an den Jugendwerkhof Burg

Pageflow <http://mapp.pageflow.io/jugendwerkhof-burg> geht online

Ein multimediales Erinnerungsprojekt an den Jugendwerkhof Burg – von MAPP e. V. mit Zeitzeugen, Wissenschaftlern und Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Burg

Birgit Neumann-Becker: Die Öffentlichkeit wird durch den Pageflow multimedial über den Jugendwerkhof Burg und die Erziehung in Jugendwerkhöfen in der DDR informiert. Wir haben hier eine populäre

Möglichkeit zur Information der Öffentlichkeit gefunden. Mit diesem Internet-Projekt gelingt es, Zeitzeugen, Wissenschaftler und die nächste Generation einzubeziehen. Über den Jugendwerkhof soll umfassend informiert werden, deshalb kommen ganz verschiedene Perspektiven zur Sprache. Es geht darum, die teils schweren Folgen für die Betroffenen der sozialistischen Heimerziehung und Ausbeutung auch nach Abschluss des Heimkinderfonds konkret und lokal ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. In Burg bei Magdeburg befand sich der größte Jugendwerkhof der DDR. Seit einigen Jahren treffen sich hier regelmäßig ehemalige Heimkinder pageflow.io/jugendwerkhof-burg

Neue Leiterin für die BStU-Außenstelle Erfurt

Alrun Tauché (50) übernimmt zum 1. Februar die Leitung der Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU). Sie folgt auf Wolfgang Brunner (63), der seit 1992 beim BStU beschäftigt war und seit 2006 die Außenstelle leitete.

Die neue Leiterin Alrun Tauché war nach ihrem Studium der Kunstgeschichte, Neueren und Neuesten Geschichte an der Universität Leipzig als Wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt, arbeitete in verschiedenen kommunalen Kultureinrichtungen und zuletzt als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fraktionsgeschäftsstelle von Bündnis 90/ Die Grünen in Leipzig.

Vorgänger Wolfgang Brunner, der in den Ruhestand geht, war vom BStU-Gründungsjahr an dessen Mitarbeiter, zunächst am Standort Berlin als Sachbearbeiter, Sachgebietsleiter, seit 2002 als Referatsleiter in der Abteilung Archivbestände. 2006 erfolgte sein Wechsel nach Erfurt, wo er die BStU-Außenstelle als Leiter übernahm.

In der Außenstelle Erfurt auf dem Petersberg sind 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Sie sind zuständig für insgesamt knapp 4,5 Aktenkilometer Unterlagen der ehemaligen Erfurter Bezirksverwaltung der DDR-Staatssicherheit und der Kreisdienststellen. Die Unterlagen sind vollständig erschlossen und für Anfragen und Anträge nutzbar. Seit 1992 sind mehr als 250.000 Anträge auf persönliche Akteneinsicht in Erfurt eingegangen.

Menschenrechtszentrum Cottbus

Vortrag: **Irakisches Kurdistan**

- **Hoffnung oder Angst nach dem Krieg gegen den IS?**

Über den Jahreswechsel besuchte die geschäftsführende Vorsitzende des Menschenrechtszentrums Cottbus, Sylvia Wähling, zum siebten Mal in den letzten 2,5 Jahren das irakische Kurdistan. Am kommenden Dienstag, dem

30. Januar 2018, 19:00 Uhr hält sie in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Straße 140) den Vortrag „Irakisches Kurdistan – Hoffnung nach dem... [weiterlesen](#)

Stiftung Sächsische Gedenkstätten Januar 2018
stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Leid und Unrecht in der "Tripperburg"

In geschlossenen venerologischen Stationen der DDR wurden einst Frauen mit Verdacht auf Geschlechtskrankheiten festgehalten – es ging um die politische Umerziehung vermeintlich Asozialer.

aerztezeitung.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Krawczyk und die Folgen

Die DDR streitet über die Ausweisung von Künstlern und Intellektuellen

deutschlandfunkkultur.de

Alltag in der DDR. Die Wochenkrippen-Kinder

Viele DDR-Kinder verbrachten ihre Kindheit in Wochenkrippen, mit oft weitreichenden Folgen. Forschungsergebnisse, die auf die Nachteile für die Entwicklung der Kinder hinwiesen, unterdrückte die DDR.

deutschlandfunkkultur.de

Benno Ohnesorg – ein Mythos der 68er

Opfer kein linker Demonstrant 1968:

noz.de

Christian Booß beschreibt die zwiespältige Rolle von Anwälten in der DDR.

zeit.de

"Die SED hat gewütet wie die Taliban"

Vor 50 Jahren ließ das SED-Regime die Leipziger Universitätskirche sprengen. Nikolaus Krause führte damals einen Studentenprotest gegen die Sprengung an – und musste zwei Jahre ins Gefängnis.

katholisch.de

Stalin-Plan: Ost-Berlin sollte ein Klein-Moskau werden

berliner-kurier.de

Buch über Ossip Mandelstam: Der Dichter und der Diktator

Verhaftet für sein "Stalin-Epigramm": Pavel Nerler rekonstruiert die letzten Jahre des Dichters Ossip Mandelstam, der 1938 in einem sowjetischen Lager starb.

tagesspiegel.de

Wehe dem, der auf Stalin mit dem Luftgewehr schoss

welt.de

Buch

Alles gesagt? Eine vielstimmige Chronik zu Leben und Werk von Günter Grass

Hrg. Uwe Neumann

Steidl-Verlag, 2017, 992 Seiten

... In der DDR galt Grass als gestandener Antikommunist. Deckname „Bolzen“.

Neumann lässt seine Leser an der realistischen Prosa der zuletzt 2000 Seiten starken Stasi-Akte teilhaben...

unser-luebeck.de

Buch

Karin Sorger

Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit: Der lange Weg von Ost nach West

Stollberg. Das Tor zu Schloss Hoheneck kommt Karin Sorger riesig vor. Als sie im Juni 1977 als politische Gefangene hindurchgefahren wird, hat sie das Gefühl: "Hier komme ich nie wieder raus." Kläffende Hunde, dicke Mauern, Stacheldraht. So erinnert sie sich heute an das ehemalige Frauengefängnis in Stollberg. Morgen Abend kehrt Karin Sorger an diesen Ort zurück. "Für mich ist das sehr emotional. Es ist eine Herausforderung."

freipresse.de

Buch

Philipp Kufferath

Peter von Oertzen (1924-2008). Eine politische und intellektuelle Biografie

Wallstein, Göttingen 2017, 797 Seiten, 49,90 Euro.

Kufferaths Biografie ist eine Fundgrube für alles, was sich seit 1949 links von der Mitte bewegte. Oertzen war bis ins hohe Alter ein passionierter Briefschreiber, fertigte Durchschläge seiner Briefe an und bewahrte alles auf. Nicht zuletzt dies ermöglichte es dem Biografen, sein beeindruckendes Buch zu schreiben.

sueddeutsche.de

Roman

Isabel Fargo Cole

Die grüne Grenze

Edition Nautilus, Hamburg 2017. 496 Seiten, 26 €.

Der atmosphärisch dichte Zeitroman setzt 1973, dem Geburtsjahr der Autorin, im einstigen DDR-Teil des Harzes ein und endet 1987.

Besonders interessiert Isabel Fargo Cole, wie in der DDR amerikanische Phänomene reflektiert wurden. Anfang der 1970er Jahre gab sich der relativ konsolidierte Staat dank diverser Auftritte der kommunistischen [weiter](#)

Buch

Christian Booß

Im goldenen Käfig

V&R-Verlag 2017, ISBN: 978-3-525-35125-3

Wer heute an DDR-Rechtsanwälte denkt, dem fallen die spektakulärsten Fälle von inoffizieller Mitarbeit für die Staatssicherheit (IM) der Wendezeit ein: Wolfgang Schnur vom "Demokratischen Aufbruch", Lothar de Maizière, der letzte Ministerpräsident der DDR, oder der damalige SED/PDS-Chef Gregor Gysi - bewiesen oder nicht. Die Arbeit der Anwälte stand im vereinten Deutschland lange unter Generalverdacht. Zumindest haben diese IM-Enthüllungen bis heute das Bild geprägt.

Aber allein die Anzahl von Rechtsanwälten in der DDR beweist, wie gering ihre Rolle im sozialistischen Rechtssystem eigentlich war. Für die 16 Millionen Einwohner der DDR gab es in den 1970er- und 1980er-Jahren nur knapp 600 Anwälte. In der Bundesrepublik waren es damals mehr als 50.000...

freipresse.de

Studie

Hanna Labrenz-Weiß

Die KD Nordhausen

Arbeitsstruktur und Wirkung der Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit im Grenzkreis Nordhausen

BF informiert 37, 341 Seiten, Berlin 2017

BStU, Preis: 5,00 Euro, ISBN 978-3-942130-80-6

Die vorliegende Studie untersucht am Beispiel Nordhausens erstmals umfassend Struktur und Geschichte einer Kreisdienststelle der Staatssicherheit von den Gründungsjahren bis zur Auflösungsphase 1989/90.

bstu.bund.de

DIVERSES

„Die Defa war nicht die Traumfabrik der DDR“

Ein neues Lexikon listet alle Fakten zur Defa auf. Autor Frank-Burkhard Habel über Indianer, Nackte und Propaganda.

sz-online.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Führung für Senioren im Stasi-Unterlagen-Archiv

Gera, Di. 30. Januar 2018, 10.00

Am historischen Ort, der ehemaligen Bezirksverwaltung der DDR-Staatssicherheit, erfahren die Besucher Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise dieser Geheimpolizei. Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben? Wie arbeitete die Geheimpolizei, welchen Einfluss übte sie aus? Wie werden heute die Akten zur Aufarbeitung genutzt?

Diese spezielle Führung für Senioren geht besonders auf deren Bedürfnisse ein. An den einzelnen Stationen – Kartei, Postkontrolle, Archiv – stehen Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Ein Fahrstuhl ermöglicht den barrierefreien Zugang.

Bei Gruppen ab 20 Personen wird um Anmeldung gebeten, unter Telefon (0365) 55 18 42 11. Der Eintritt ist frei.

Ort: Gera. Stasi-Archiv

Hermann-Drechsler-Straße 1, Haus 3
07548 Gera

Ausstellung

Erfurt, bis 31. Januar 2018, Mo.- So. 9.00 – 18.00

„Genossen, wir müssen alles wissen“

So lautete das Motto, das der Minister für Staatssicherheit der DDR, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren Auftrag, in ihre Struktur, die Mitarbeiter und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung. So bedrohte die Stasi in Thüringen einen Jugendlichen, der sich für den Umweltschutz engagierte. In Jena versuchte sie eine Hinterhof-Vernissage durch den Bau einer Mauer zu verhindern. Weitere Tafeln zeigen, wie die Stasi in Thüringen organisiert war und stellen einzelne ehemalige Dienststellen vor. www.bstu.de

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Kolloquium über ein Konzept zu einem Gedächtnisort

Schwerin, Di. 30. Januar 2018, 10.00 -15.00

Ein Gedächtnisort für die Friedliche Revolution 1989 in Mecklenburg-Vorpommern

Im Mai 2017 hat der Landtag MV die Landeszentrale für politische Bildung MV und die Landesbeauftragte für MV für die Stasi-Unterlagen beauftragt, ein Konzept für einen Gedächtnisort für die Friedliche Revolution 1989 in Mecklenburg-Vorpommern zu erarbeiten.

Mit einem öffentlichen Kolloquium als ersten Schritt sollen möglichst viele Vertreter von Institutionen, Vereinen und Verbänden, Städte und Gemeinden und interessierte Bürgerinnen und Bürger an dem Prozess beteiligt werden.

Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen mit dem Programm und den Details für die Anmeldung erhalten Sie demnächst auf dieser Seite: www.landesbeauftragter.de

Eine Vormerkung können Sie bereits jetzt per Mail senden an post@lstu.mv-regierung.de.

Ort: Schleswig-Holstein-Haus

Puschkinstraße 12

19053 Schwerin

19. Werkstattausstellung

Oranienburg, bis 31. Oktober 2018

Sowjetisches Speziallager Nr. 7 / Nr. 1 in Sachsenhausen. Haftalltag und Erinnerung

Die Werkstattausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 7 / Nr. 1 in Sachsenhausen. Haftalltag und Erinnerung“ präsentiert Sammlungsobjekte aus Nachlässen ehemaliger Speziallagerhäftlinge, die in den letzten Jahren an die Gedenkstätte Sachsenhausen übergeben wurden. Gezeigt werden u.a. zahlreiche Erinnerungsstücke aus dem Lager Leonore Bellotti, die sie der Gedenkstätte 2016 übergeben. Sie war von 1947 bis 1950 zusammen mit ihrer Mutter und ihrem späteren Ehemann im sowjetischen Speziallager in Sachsenhausen inhaftiert.

Neben der Geschichte von Leonore Bellotti werden 15 weitere Biografien im Kontext von insgesamt 30 Objekten dargestellt.

Der sowjetische Geheimdienst NKWD inhaftierte im Speziallager Sachsenhausen zwischen Sommer 1945 und der Auflösung des Lagers im Frühjahr 1950 rund 60.000 Menschen, von denen 12.000 an Hunger und Krankheiten starben. Unter den Häftlingen befanden sich außerdem politisch Missliebige und willkürlich Verhaftete sowie von sowjetischen Militärtribunalen Verurteilte.

Foyer des Veranstaltungssaales in der ehemaligen Häftlingswäscherei

Ort: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen -

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Straße der Nationen 22

16515 Oranienburg

Podiumsdiskussion

Berlin, Mo. 05. Februar 2018, 17.00

28 | 28. Achtundzwanzig Jahre Berlin mit und ohne Mauer

Die Stiftung Berliner Mauer eröffnet an diesem sogenannten „Zirkeltag“ die

Fotoausstellung „28 | 28. Achtundzwanzig Jahre Berlin mit und ohne Mauer“.

Anlässlich der Ausstellungseröffnung laden wir gemeinsam mit Inforadio vom Rundfunk Berlin-Brandenburg ein zur Podiumsdiskussion in der Reihe: Das Forum mit Harald Asel

Die Mauer, die Berlin teilte und die westliche Hälfte von ihrem Umland abschnitt, existierte genauso lange, wie inzwischen Zeit seit ihrem Fall vergangen ist: rund 28 Jahre und drei Monate. Was heißt das? Ist das Bauwerk längst Teil einer weit vergangenen Geschichte – oder immer noch Gegenwart?

Die Jahre der Trennung sind im Stadtraum immer noch lesbar. Was aber ist der aus der vielbesprochenen "Mauer in den Köpfen" geworden? Wobei sind wir vorangekommen, welche Auseinandersetzungen stehen weiter aus?

Welche Rolle wird die Mauer aber in Zukunft für Jüngere spielen? Der nicht wiederholbare Moment des einmaligen Datums lädt ein, darüber nachzudenken, wie wir als Gesellschaft gemeinsam mit der Vergangenheit umgehen wollen?

Darüber diskutieren:

Klaus Lederer - Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin und

Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Berliner Mauer

Jens Bisky - Publizist und Redakteur der Süddeutschen Zeitung

Julia Schoch - Schriftstellerin, Potsdam

Axel Klausmeier - Direktor der Stiftung Berliner Mauer

Moderation: Harald Asel (rbb Inforadio)

Das Podiumsgespräch wird aufgezeichnet und voraussichtlich

am Sonntag, 11.02.2018, um 11.05 Uhr (Wiederholung um 20.05 Uhr)

im Rahmen der Sendereihe "Forum" im Programm von Inforadio (93,1 MHz) ausgestrahlt.

Medienpartner: Rundfunk Berlin-Brandenburg

Eintritt frei!

Wir bitten um Anmeldung per Email

Ort: Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer, Bernauer Straße 119
13355 Berlin

Berlin, Mo. 5. Februar 2018, 19.30

28 | 28

Achtundzwanzig Jahre mit und ohne Mauer

Ein historisches Datum: Montag, der 5. Februar 2018 ist der "Zirkeltag".

Dann ist die Berliner Mauer genauso lange nicht mehr existent, wie sie Berlin und einen Kontinent in Halbwelten zerschnitt - rund 28 Jahre und drei Monate. Was bleibt von ihrer Geschichte in dem Moment, da sie selbst Geschichte ist? Verschwand sie wirklich, oder hat ihr Fall andere Mauern sichtbar gemacht?

Anmeldung

Die Eintrittskarten zum Preis von 3 Euro können direkt an der Vorverkaufs- und Abendkasse der [Berliner Volksbühne](#) erworben werden. Die Einnahmen gehen als Spende an das Archiv der DDR-Opposition der Robert-Havemann-Gesellschaft [weiter](#)

Ort: Volksbühne Berlin (Großes Haus)

Rosa-Luxemburg-Platz

10178 Berlin

Berlin, Di. 06. Februar 2018, 18.00

Vorsätzliche Vergiftung deutsch-deutscher Beziehungen

Heiner Sylvester, Filmregisseur

Ulrich Schwarz, ehem. DDR-Korrespondent DER SPIEGEL

IM GESPRÄCH

Ulrich Schwarz (Jg. 1936) war in den 70er und 80er Jahren als couragierter Korrespondent in Ost-Berlin tätig. Anfang 1978 wurde das SPIEGEL-Büro für sieben Jahre von den DDR-Behörden geschlossen. Schwarz hatte ein Manifest der SED-internen Opposition veröffentlicht, woraufhin ihm das MfS „böswillige Verleumdung“ und „vorsätzliche Vergiftung deutsch-deutscher Beziehungen“ vorwarf. Und er war es auch, der die am 9. Oktober 1989 von Siegbert Schefke heimlich gedrehten Aufnahmen der Montagsdemonstration in Leipzig über die Grenze in den Westen schmuggelte.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 07. Februar 2018, 18.00

Alles gesagt? Die DDR in der akademischen Lehre

Immer wieder ist zu hören, die DDR sei „ausgeforscht und überforscht“. Dem widersprechen die vielen auf den Markt drängenden Bücher, die hohe Anzahl an Veranstaltungen und Förderprogrammen sowie die (zum Teil neu entstehenden) Gedenkorte und tagesaktuellen Debatten. Weniger bekannt ist hingegen, wie stark die DDR-Geschichte an den Universitäten vertreten ist und auf welche Weise die Forschungsergebnisse in den Hochschulen vermittelt werden.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. greift gemeinsam mit dem Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur diese und weitere Frage auf einer Veranstaltung auf. Der Diskussionsabend erörtert den Stand der DDR-Geschichte in der bundesweiten Hochschullehre und fragt, welche zukünftigen Herausforderungen die Geschichtsvermittlung zu erwarten hat. Die Podiumsgäste diskutieren, welche inhaltlichen Schwerpunkte die DDR-Lehre aufweist, wo eventuell Leerstellen bestehen, wie sich das Verhältnis von Forschung und Lehre gestaltet und welche Perspektiven der wissenschaftliche Nachwuchs hat.

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte

Robert-Havemann-Saal

Greifswalder Str. 4

10405 Berlin

Ausstellungseröffnung

Berlin, Mi. 14. Februar 2018, 18.00

Voll der Osten. Leben in der DDR

Eine Fotoausstellung von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle.

Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

und OSTKREUZ Agentur der Fotografen.

Die Ausstellung „Voll der Osten. Leben in der DDR“ ist eine Bilderreise in die Zeit der Teilung. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern. Die Ausstellung präsentiert auf 20 Tafeln über 100 bekannte und unbekannte Fotos von Harald Hauswald.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Berlin, Di. 20. Februar 2018, 18.00

„Wenn Mutti früh zur Arbeit geht“ - Frauen in der DDR

Freya Klier, die Regisseurin und Autorin zeigt ihren 45 min. Dokumentarfilm Waren Frauen in der DDR wirklich gleichberechtigt - oder lediglich auf dem Papier? Berufstätigkeit, Kind, Familie, erfüllte Partnerschaft, Selbstverwirklichung... waren das nicht ein paar Bälle zu viel, mit denen Frauen täglich jonglieren mussten? Am Spannungsverhältnis Berufstätigkeit und Kinderbetreuung scheiden sich bis heute die Geister. In Intervallen kocht das Thema hoch und damit auch die Emotionen: Kritik am Frauenprogramm der DDR mündet oft in undifferenzierte Verteidigung. Geht es gar um Kinder, stehen sich noch zusätzlich Ost und West gegenüber. Und wo blieben die Männer? Die Filmemacherinnen Freya Klier und Nadja Klier haben Frauen aus verschiedenen DDR-Generationen um ihre Erinnerungen gebeten, aus Stadt und Land.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Führungen

Dresden, Di. 27. Februar 2018, 16.00 – 17.30

Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager

Die Sowjetische Militärverwaltung in Sachsen besetzte nach dem Zweiten Weltkrieg das Gelände an der Bautzner Straße. In beschlagnahmten Wohnhäusern wurden provisorische Gefängniszellen eingerichtet, wo Verhaftete mitunter wochenlang festgehalten wurden. Die Haftkeller verschwanden mit der zunehmenden Zentralisierung. 1950 entstand in der Bautzner Straße 116 das zentrale sowjetische Untersuchungsgefängnis einschließlich Vernehmungs- und Gerichtsräumen für das Land Sachsen. In dieser Führung soll auf die Geschichte der Gebäude des späteren Staatssicherheitskomplexes eingegangen werden. Danach wird der Fokus auf die Haft in den sowjetischen Kellern gelegt. In einem Rundgang durch das ehemalige sowjetische Gefängnis werden auch Biografien ehemaliger Häftlinge vorgestellt.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden.
Kursgebühr 5,00 €

Öffentliche Führungen durch die Gedenkstätte und den sowjetischen Haftkeller

Termine: 5. / 12. / 19. / 26. Februar, 14:00 Uhr

Das Führungsentgelt beträgt 3 Euro zuzüglich zum Eintritt.

außerdem: Sonntag, 4. Februar, 11:00 Uhr

Die Führung ist kostenfrei, zuzüglich Eintrittspreis

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Öffentlichkeitsarbeit

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Berlin, Di. 06. März 2018, 18.00

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische

Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in

Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren

1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen

Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der

uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED.

Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei

der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche

Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu

verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam

Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter,

Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse

abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Buchvorstellung und Gespräch

Leipzig, Fr. 16. März 2018, 17.30

Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte.

Die letzte DDR-Regierung im Gespräch

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Grimmaische Straße 6

04109 Leipzig

BUCHPREMIERE des OEZ BERLIN-VERLAGES

Berlin, Di. 20. März 2018, 18.00

Sozialismus hinter Gittern. Schicksale aus Ostdeutschland

Peter Rüegg, der Autor und Zeitzeuge stellt sein in der Edition

DDR-GESCHICHTE erschienenes Sachbuch von

Moderation: Detlef W. Stein (Verlagsleiter)

Peter Rüegg (Jg. 1933) war zunächst in mehreren Untersuchungshaftanstalten des MfS eingesperrt, dann verurteilte ihn ein DDR-Gericht wegen 'Schädlingstätigkeit' zu sieben Jahren Zuchthaus. Sein gesamtes "Verbrechen" bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches. Während seiner Haftzeit traf er mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeiten auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten. Einige dieser Einzelschicksale hat er in diesem Buch beschrieben.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Ausstellung

Erfurt, bis 31. März 2018, täglich 09.00 – 18.00

Die Stasi

Neue Ausstellung zur Tätigkeit der DDR-Staatssicherheit in den Regionen

Im Februar 1950 wurde das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) gebildet. Die neue Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs erzählt Geschichten aus Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht wurde und von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena. Sowie von jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer „dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“ beschuldigt und eingesperrt wurden.

Die Schau gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren Auftrag, in ihre Struktur, den Mitarbeitern und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung; vorgestellt werden auch einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in den Provinzstädten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Ausstellungen

Dresden, bis 01. April 2018

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität der Heimerziehung in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR. Die Besucher der Ausstellung können die damalige Zielstellung und die Praktiken staatlicher Erziehung sachlich, emotional und in jedem Fall eindrücklich erfahren. Die Erlebnisse in den Spezialheimen und Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken.

Montags bis sonntags, 10:00 – 18:00 Uhr
Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Öffentlichkeitsarbeit
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden